

Abschiedsrede aus dem Bürgermeisteramt am 29.10.2019

Anrede

(Frau Ministerin Honé, MdB, MdL, Landrat ...)

meine sehr verehrten Damen und Herren,

zunächst darf ich mich ganz herzlich für die wohlwollenden und wohltuenden Worte der Vorredner bedanken und ich darf anmerken, Sie machen mich durchaus verlegen. Dank auch noch einmal für die Worte des stellv. Bürgermeisters und der Fraktionsvorsitzenden bei der letzten Ratssitzung.

Es ehrt mich sehr, dass zu meiner Verabschiedung aus dem Amt von den geladenen Gästen fast keiner abgesagt hat und wenn, dann nur aus äußerst wichtigem Grund. Selbst der Kollege, Harald Wegener aus Hann.-Münden, der heute Geburtstag hat, ist gekommen, und das finde ich schon einen besonderen Beweis für die hervorragende enge, teils sehr persönliche Zusammenarbeit, die wir hier in der Region in den letzten Jahren hatten. Dir lieber Harald noch einmal alles Gute zum Geburtstag.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

das war schon ein toller Job als Bürgermeister. 5.631 Tage, an denen ich morgens aufwachte und nicht unbedingt wusste, welche Herausforderungen dieser Tag, egal ob Wochentag oder Wochenende, mit sich bringen würde. Die meisten dieser 5.631 Tage habe ich sehr genossen, denn sie waren äußerst interessant, ich musste mich in viele neue Thematiken einarbeiten und ich habe sehr viele tolle Leute kennenlernen dürfen. Natürlich gab es auch nervige Zeiten und Vorgänge, an denen ich selbst und die ganze Mannschaft fast verzweifelt wären, aber gemeinsam haben wir die Probleme stets gelöst und so unsere Stadt Osterode am Harz bzw. unsere ganze Region vorangebracht.

Ich habe in meinem ganzen Leben immer versucht, in meinem beruflichen, aber auch im privaten Umfeld, die Regeln mitzugestalten. Schon in meiner Schulzeit am Gymnasium in Osterode war ich Klassensprecher und über mehrere Jahre Schülersprecher der gesamten Schule, als Offizier bei der Bundeswehr war ich immer vorne weg, wenn es galt, etwas Neues auszuprobieren. Im Studium an der Hochschule der Bundeswehr in München war ich Studentensprecher, dann später als Personalchef bei der Herzberger Papierfabrik konnte ich als Mitglied des Management-Teams vieles mitgestalten und helfen die Firma in eine sehr positive Zukunft zu bringen. Nebenbei war ich dann auch noch viele Jahre in zwei Vereinen als Vorsitzender tätig, habe in einen Laientheater Regie geführt und war zudem Klassen-, Schul- und Kreiselternratsvorsitzender.

Ja, und dann kam der 22. Oktober 2002! Ich war zu der Zeit neben meinen Job bei der Papierfabrik Mitbegründer und ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender des Mekom-Regionalmanagements. Unser damaliger Osteroder Landrat, Bernhard Reuter, war ebenfalls im Vorstand und an diesem bewussten Tag sprach er mich nach einer Veranstaltung an, ob ich grundsätzlich Interesse hätte, in Osterode für den neuen hauptamtlichen Bürgermeisterjob für die SPD zu kandidieren.

Nach kurzer Schnappatmung habe ich Gesprächsbereitschaft signalisiert, und auf der Heimfahrt setzte sich ein Gedanke bei mir im Kopf fest, der mich nicht mehr los ließ:

„Oh man, Junge, du hast hier die einmalige Chance in deiner Heimatstadt Chef zu werden, eine absolut geile Sache ...“ Heute würde ich das Ganze etwas eleganter formulieren, aber es traf letztendlich genau den Punkt.

Am 05.11.2002 kam es dann zu einem Gespräch mit Landrat Bernhard Reuter und dem damaligen ehrenamtlichen Bürgermeister, Wolfgang Darnedde, mit dem wir die kommunalpolitischen Ziele der Osteroder SPD besprochen haben, die ich durchaus teilen konnte und immer noch kann.

Wenige Tage später folgte ein weiteres Gespräch, bei dem dann auch Peter Wendlandt anwesend war und letztendlich legten wir an diesem Tag fest, dass die SPD es mit mir versuchen und mit ihren Gremien sprechen will und ich selber mein eigenes Umfeld auf diesen Schritt vorbereiten wollte.

Am 25.11.2002 habe ich dann nach Gesprächen mit Familie und Freunden endgültig - ja - zur Kandidatur gesagt. Es folgten Vorstellungen in der Findungskommission der SPD sowie im Vorstand. Bei beiden habe ich mich offensichtlich nicht zu doof angestellt, denn beide haben meine Kandidatur der SPD-Mitgliederversammlung empfohlen.

Freitag, der 13., im Dezember 2002, war dann der entscheidende Tag. Morgens habe ich meine Mitarbeiter in der Papierfabrik über das Bevorstehende informiert und um 12 Uhr fand dann zu Hause bei mir ein Pressegespräch mit dem Harz-Kurier zu meiner Kandidatur statt. Man kann erkennen, Freitag, der 13., muss kein Unglückstag sein, sondern kann den Beginn einer wunderschönen Zeit als Bürgermeister der Stadt Osterode am Harz einläuten.

Den Rest des Tages habe ich dann noch verschiedenste Freunde über meine bevorstehende Kandidatur und den damit verbundenen Zeitungsbericht am kommenden Tag unterrichtet, denn letztendlich ist diese Information am nächsten Tag erwartungsgemäß wie eine Bombe in das Tagesgeschehen geplatzt. Die Nominierung war Stadtgespräch und ich hörte eigentlich nur Zustimmung, übrigens auch von vielen CDU-Mitgliedern und Sympathisanten. Auch die FDP hat sich relativ schnell zu meiner Kandidatur bekannt und Unterstützung zugesagt.

So bin ich dann recht zuversichtlich in den Wahlkampf gestartet, wobei ich zunächst die SPD-Abteilungen in den einzelnen Ortschaften abklappern musste, denn die letztendlich entscheidende Nominierungssitzung fand erst am 20.02.2003 statt, bei der ich dann mit 51 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen und einer Nein-Stimme offiziell zum Kandidaten gekürt wurde.

Gemeinsam mit meinem Wahlkampfteam habe ich dann einen sehr professionellen Wahlkampf ausgearbeitet, wobei mir meine Projekterfahrungen aus meiner Industrietätigkeit sehr zum Vorteil gereichten. Ein gutes Wahlprogramm und ein professioneller Wahlkampf waren für mich lebenswichtig, denn schließlich musste ich bei der Papierfabrik bereits nach dem Bekanntwerden meiner Kandidatur kündigen, so ist das Prozedere in einem Großkonzern nun mal für Führungskräfte: Wer sich anderweitig umschaute, geht!, und ich konnte das ja nicht länger geheim halten.

Apropos geheim halten: Die Phase zwischen den ersten Gesprächen am 22.10. und der Zeitungsveröffentlichung am 13.12., immerhin rund 8 Wochen, war bemerkenswert. Obwohl ja nach und nach immer mehr Menschen eingebunden waren, ist in der Zeit nichts durchgesickert. Das ist im politischen Geschäft ja nicht unbedingt normal.

Der dann folgende Wahlkampf machte mir unheimlich viel Spaß, schon weil die Zusammenarbeit mit der SPD so harmonisch war und die Mitglieder sich wirklich bis zum Letzten für mich eingesetzt haben.

Ja, und dann kam der 2. November 2003, der Wahltag. In meinem Wahlkampf-Tagebuch habe ich folgendes notiert:

„Der große Tag. Ich bin nur noch nervös. Mittagessen bei Schwiegereltern, danach Spaziergang über den Berg. Ab 18 Uhr warten wir auf Ergebnisse.

Zwei Anrufe von Wolfgang Dervedde:

In 34 von 35 gemeldeten Wahlräumen liege ich vor Frank Seeringer von der CDU. Wieviel Prozent weiß ich allerdings noch nicht. Dann ruft Klaus Dragun an, 60 Prozent in Freiheit. Um ca. 18:30 Uhr dann der erlösende Anruf von Wolfgang: Bis auf einen alles ausgezählt, ca. 57 Prozent.

Tränen der Erlösung, der immense Druck ist schlagartig weg.

Dann fahren wir mit den Kindern in die Stadt. Beim Rathaus ist die Hölle los. Im Durchgang zum Ratskeller kommen die ersten Gratulanten. Karl Heinz Hausmann sagt das offizielle Ergebnis. Es waren letztendlich 57,8 Prozent. Nebenbei führe ich ein kurzes Telefoninterview mit dem Harz-Kurier. Das Telefon klingelt ständig. Schließlich gehen wir alle in den Ratskeller, wo ich mit einem Riesen-Applaus begrüßt werde. Ab da stürzt alles nur noch auf mich ein. Massenhaft Gratulanten finden sich im Ratskeller ein, besonders freue ich mich über meinen Gegenkandidaten von der CDU, Frank Seeringer und Jochen Freckmann, dem damaligen CDU-Fraktionsvorsitzenden. Am nächsten Tag um 8 Uhr rief NDR 1 an und führte ein kurzes Radio-Interview, wobei meine Stimme und nicht nur die, noch nicht so richtig beieinander waren. Der Wahlsieg im ersten Anlauf bei 4 Kandidaten war schon ein absoluter Kracher und die Gratulationen kamen von allen Seiten. Selbst der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder schickte ein Glückwunschsreiben.“

Soweit mein Tagebuch.

Ja, meine Damen und Herren, es dauerte dann noch ein gutes halbes Jahr bis ich mein Amt angetreten habe, denn der erste Dienstag war erst der 1. Juni 2004. Viel Zeit zur Vorbereitung auf das Amt hatte ich allerdings nicht, denn natürlich hat meine Arbeit als Personalchef bei der Papierfabrik mir noch alles abverlangt, denn auch dort wollte ich einen aufgeräumten Tisch hinterlassen.

Der Einstieg im Rathaus erfolgte dann absolut unproblematisch, denn ich hatte eine gute Mannschaft übernommen und der Laden lief. Auch heute, nach über 15 Jahren, kann ich Jens Augat ein gut funktionierendes Rathaus übergeben, mit hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihren Job verstehen und verantwortungsvoll ausführen. Ich darf mich an dieser Stelle noch einmal ganz

herzlich bedanken bei allen Kolleginnen und Kollegen im Rathaus, die mir meine Aufgabe letztendlich einfach gemacht haben.

Besonderer Dank geht an Thomas Christiansen, der mich in den für mich privat schwierigen letzten Monaten vorbehaltlos unterstützte und viele Aufgaben von mir übernommen hat, genauso wie meine stellvertretenden Bürgermeister.

Aber eins ist klar, meine sehr verehrten Damen und Herren, nur gemeinsam kann man derartige Erfolge erzielen. Mein Credo war und ist, dass man die größten Erfolge nur in entspannter Atmosphäre erzielen kann und es war immer mein Ziel und meine Aufgabe, für diese entspannte Atmosphäre zu sorgen.

Ja und ich bin überzeugt davon, dass es uns allen gemeinsam gelungen ist, die Stadt Osterode am Harz im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter zu entwickeln, gerade im schwierigen demographischen Umfeld mit all den Herausforderungen.

Der Haushalt, das kann man klar sagen, ist saniert und trotz aller Sparanstrengungen konnten wir in den Jahren sehr viel Geld in die Stadt mit all seinen Ortschaften investieren. Wichtige Straßen sind saniert, die Grundschulen und die Kindertagesstätten auf die Zukunft eingestellt. Die Zukunftskonzepte für die Bibliothek, das Museum, das Schwimmbad, die Innenstadt und vieles mehr sind fast alle fertig gestellt und werden zurzeit umgesetzt. Wir haben eine Kulturoffensive gestartet und damit neue Highlights nach Osterode gebracht und dabei wurden gleichzeitig viele Ehrenamtliche aktiviert, die neben dem Rat und der Verwaltung an der Zukunft unserer Stadt mitarbeiten.

Besonders stolz bin ich darauf, dass unsere Stadt auch international tätig und die Mitverantwortung für unsere Eine Welt übernommen hat. Neben den sehr gut funktionierenden Städtepartnerschaften mit Armentières und Ostróda sind wir eine neue Städtefreundschaft mit Kaolack im Senegal auf Basis der Schulpartnerschaft des TRG eingegangen, nehmen an internationalen Klimaschutzprojekten aktiv teil und tragen so unseren Teil für die Zukunft unserer Welt bei.

Stolz bin ich auf die Tatsache, dass die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, sich stets engagieren, wenn Hilfe benötigt wird. Ob das die große Flüchtlingswelle 2015 war, die wir nur dank der unermüdlichen Hilfe von ehrenamtlichen Flüchtlingspaten so gut meistern konnten, oder die Spendenbereitschaft bei Aktionen, die für German Doktors, die Elhadj Diouf Foundation, kurz EDF, oder andere Organisationen Geld sammeln.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir haben sehr viel gemeinsam erreicht. Natürlich ist nicht alles gelungen und natürlich bleibt auch noch viel zu tun, aber mein Nachfolger Jens Augat muss ja auch noch etwas zu arbeiten haben.

Eins zum Beispiel hätte ich in meiner Amtszeit noch gerne in die Wege geleitet und dass ist wie jeder weiß, die Fusion der Stadt Osterode am Harz mit der Gemeinde Bad Grund. Nach der erfolgreichen Fusion der Landkreise Osterode am Harz und Göttingen, die für die Stadt Osterode fast nur Vorteile gebracht hat, wäre dies in meinen Augen die logische Folge.

Wir arbeiten bereits eng zusammen und das Vertrauen zwischen den beiden Bürgermeistern und den Verwaltungen ist groß. Ich kann meinem Nachfolger, Jens Augat, und meinem Freund und guten Kollegen, Harald Dietzmann, dieses Thema nur wärmstens ans Herz legen, denn damit würde man diese neue Gebietskörperschaft positiv für die nächsten Jahrzehnte aufstellen. Die Bevölkerung lässt sich bei einer solchen Fusion sicherlich gut mitnehmen, denn letztendlich gibt es für beide Seiten nur Vorteile.

Ja, und noch etwas hätte ich gerne wie jeder weiß in meiner Amtszeit geschafft, nämlich die Fusion unserer Sparkasse Osterode am Harz mit Duderstadt, Hann.-Münden und Bad Sachsa. Damit hätten wir die Sparkassenlandschaft für die nächsten Jahre gesichert, aber leider ist das Projekt nach sehr guten Gesprächen letztendlich an persönlichen Egoismen in Duderstadt gescheitert. Für mich meine größte politische Niederlage, die wir durch die Fusion unserer Sparkasse mit der Sparkasse Bad Sachsa nur teilweise kompensieren können. Da auch Hann.-Münden inzwischen andere Wege geht, wird sich die für das Scheitern verantwortliche Politik in Duderstadt sicherlich bald fragen müssen, wie sie ihr dann relativ kleines Haus für die kommenden Herausforderungen fit machen will.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

natürlich habe ich, haben wir, in den über 15 Jahren auch Fehler gemacht, für die ich als Bürgermeister letztendlich die Verantwortung trage. Wenn so ein Fehler einmal passiert war, haben wir ihn aber immer gemeinsam mit dem Rat geheilt und so stets Schaden von der Stadt Osterode abgewendet. Überhaupt kann ich allen Räten, die in meiner Zeit amtiert haben nur meine größte Hochachtung aussprechen. Sie haben immer sachlich gearbeitet und auch nach heftigsten Diskussionen hat man sich hinterher die Hand gereicht und gemeinsam ein Bier getrunken.

Das kommt bei der Bevölkerung positiv an und ich denke, dass ist auch mit ein Grund dafür, dass wir im Rat keine extremistischen Parteien haben. Nur ein einziges

Mal, meine sehr verehrten Damen und Herren, hat mich eine Aussage bei einer Haushaltsdebatte persönlich so schwer getroffen, dass ich dies bis heute nicht aus dem Kopf verloren habe. Das war, als man mir meine Liebe zu meiner Stadt Osterode am Harz abgesprochen hat und ich glaube, wer mich kennt, weiß, dass es eine dussligere Aussage kaum geben kann. Aber ich betone noch einmal, wir sind hier im Rat alle gut miteinander umgegangen und haben für unsere Stadt Osterode am Harz sehr gute Arbeit geleistet.

Am wichtigsten, meine Damen und Herren, waren mir immer die Menschen, die ich in den über 15 Jahren kennenlernen durfte und mit denen ich teilweise sehr eng zusammen gearbeitet habe.

Mit der großen Politik in Berlin und Hannover habe ich auf Augenhöhe verhandelt und stets gute Gespräche, z. B. mit Frank- Walter Steinmeier, Sigmar Gabriel, Christian Wulff, Stefan Weil, Franz Müntefering und vielen anderen führen dürfen. Eine besondere Verbindung habe ich zu Frau Ministerin Honé, denn Sie Frau Honé haben einfach ein offenes Ohr gehabt für die Probleme, die eine Kleinstadt wie Osterode am Harz hat.

Wenn es darum ging, Probleme zu lösen oder die Dinge voranzubringen, konnte ich Sie stets ansprechen genauso wie unser Landesbeauftragten, Matthias Wunderling-Weilbier. Ich darf Ihnen beiden für die unkomplizierte Zusammenarbeit danken und ich würde mich sehr freuen, wenn sie das auf meinen Nachfolger so übertragen würden, aber da bin ich mir sicher, dass das funktioniert.

Die Zusammenarbeit mit Bürgermeisterkolleginnen und -kollegen war stets sehr eng, ob Uli Markurth aus Braunschweig, ob Oliver Junk aus Goslar, alle Kollegen hier im Landkreis Göttingen sowie die Kollegen des Fachwerk5Ecks, es hat Spaß gemacht, mit euch zusammenzuarbeiten und ich kann nur sagen, macht weiter so!

Es gibt seit einigen Jahren ein neues regionales Miteinander und die Stichworte sind Südniedersachsenprogramm, Fachwerk5Eck, Ein-Harz-Initiative, Snic, Welcome Centre usw. usw., all das hat uns zusammengeschweißt und wir konnten unsere gesamte Region in Südniedersachsen zusammenführen und entscheidend stärken.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

als Bürgermeister hat man immer wieder die Gelegenheit, ganz besondere Menschen kennenzulernen und eine Begegnung hat mich persönlich am meisten fasziniert. Ziemlich zu Beginn meiner Amtszeit hatte ich die Gelegenheit in Berlin den

Dalei Lama zu treffen und mit ihm einige Worte zu wechseln. Dieser außergewöhnliche Mann hat mich schon extrem fasziniert, weil er bei allen Wirrnissen in der Welt die Ruhe ausstrahlt, die mir zeitlebens gefehlt hat.

Meine Familie und meine Freunde hoffen natürlich, dass ich jetzt ab dem 01.11.2019 doch etwas ruhiger werde, wobei ich natürlich noch gewisse Aufgaben übernehmen werde.

Ich habe in meinem Leben immer gute Jobs gehabt und entsprechend Geld verdient und jetzt möchte ich natürlich auch etwas zurückgeben und deshalb hab ich im vergangenen Jahr zusammen mit Oberstudienrat Tobias Rusteberg die Elhadj Diouf Foundation geründet, eine Organisation, mit der wir Bildungs- und Begegnungsprojekte in Kaolack im Senegal gemeinsam mit Osteroder Schülern fördern wollen, um damit Bleibeperspektiven für die Menschen in ihrem Heimatland zu schaffen.

Wir sind nach etwas über einem Jahr bereits sehr erfolgreich, allerdings werde ich mich natürlich jetzt noch intensiver in diese ehrenamtliche Arbeit stürzen. Wer mir zum Abschied noch etwas Gutes tun will, mag gerne eine Spende an die EDF geben (Spendendosen). Ich weiß, dass dies einige bereits getan haben und ich darf mich dafür im Namen der EDF bedanken. Bedanken möchte ich mich natürlich auch für die weiteren Aufmerksamkeiten zu meinem Abschied. Das wäre nicht nötig gewesen, aber erfreut mich trotzdem sehr.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die EDF alleine reicht mir natürlich noch nicht. Von daher habe ich auch einen Lehrauftrag am Nied. Studieninstitut angenommen, wo ich stundenweise über die AGENDA 2030 und die nachhaltigen Entwicklungsziele für Kommunen die sogenannten SDG's dozieren werde.

Ja, und dann werde ich natürlich meinen Lieblingshobby, der Seefahrt, noch intensiver nachgehen. Unser Schiff auf der Havel will schließlich bewegt und gewartet werden. Und auch im Mittelmeer warten noch einige Segelziele auf mich. Sie sehen, über meine Zukunft muss sich keiner Sorgen machen, vielleicht werde ich meiner Ehefrau Sabine und meinen Kindern künftig mehr auf dem Keks gehen, als ihnen lieb ist, aber da müsst Ihr durch.

Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken, die mich in den vergangen 15 Jahren so nachhaltig unterstützt haben, ob aus Politik oder Verwaltung oder die

vielen Partner in den unzähligen Organisationen, Vereinen und Verbänden, ihnen allen gebührt mein Dank. Auch bei der Presse möchte ich mich für die stets faire Berichterstattung bedanken.

Dem Ortsverein der SPD sage ich noch einmal herzlichen Dank dafür, dass Ihr mir das Bürgermeisteramt ermöglicht habt und für mich in 2 Wahlkämpfen alles gegeben habt.

Besonderer Dank gilt natürlich den beiden Frauen, die mir mein Leben im Rathaus so angenehm wie möglich gestaltet haben, das sind die Vorzimmerdamen, Frau Zander und jetzt Frau Kaufmann.

Unendlich dankbar bin ich meiner Familie und meinen Freunden, die mir stets den Rücken freigehalten haben und Verständnis für diesen sehr zeitaufwendigen Job hatten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es war mir eine Ehre und ein Privileg, der Stadt Osterode am Harz zu dienen.

Glück Auf!